

Renneberg Babette & Herpertz Sabine C.

Persönlichkeitsstörungen Fortschritte der Psychotherapie Band 79

2021

1. Auflage

Göttingen

Hogrefe Verlag

ISBN 978-3-8017-2508-2

120 Seiten

Preis EUR 19,95 (D)

Frau Prof. Renneberg ist seit 2008 Professorin für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Freien Universität Berlin, Frau Prof. Herpertz ist seit 2009 Lehrstuhlinhaberin für Allgemeine Psychiatrie am Universitätsklinikum Heidelberg. Die Autorinnen haben in der bekannten Reihe *Fortschritte der Psychotherapie* den Band *Persönlichkeitsstörungen* veröffentlicht und gehen darin auf Menschen ein, die stabil und über einen längeren Zeitraum gerade durch ihre Eigenart und ihre Besonderheiten in ihren Beziehungen auffallen. Der vorliegende Band handelt von Menschen mit vermeidend – selbstunsicherer, zwanghafter, narzisstischer, dependenter, paranoider, histrionischer und schizotyper und schizoider Persönlichkeitsstörung, nicht von Menschen mit einer antisozialen und Borderline Persönlichkeitsstörung. Mit Ausnahme der Borderline Persönlichkeitsstörung gibt es bislang wenig gesicherte Hinweise auf spezifische ätiologische Faktoren. Psychotherapie bietet eine Chance, zu verstehen, wie einst ein sinnvoller Anpassungsversuch an Lebensumstände mit der Zeit für die Person günstige soziale Lernerfahrungen verhindert und sogar schadet.

Die Autorinnen gehen vom bestehenden kategorialen Klassifikations- und Diagnoseschema von Persönlichkeitsstörungen im DSM 5 und ICD 10 aus, vor allem wegen der Bekanntheit, und leiten über zur dimensional Diagnostik, die im ICD 11 zu erwarten ist. Das Störungsverständnis ist ein kognitiv-verhaltenstherapeutisches, das als Störungsmodell ein Motivorientiertes Indikations- und Interventionsmodell (MIIM) vorschlägt: Die Kreisläufe bestehen auf der Seite des Individuums einerseits aus *Grundannahmen über sich, über andere* und über dahinterliegende *Kernmotive* sowie andererseits aus der *Wahrnehmung der Reaktionen der anderer* und aus dem für alle ersichtlichen *Verhalten*. Die Wahl des

zugrundeliegenden Störungsmodells veranschaulicht die Schwierigkeiten im Erleben und Verhalten in Beziehungen recht deutlich und trägt zu einem besseren Verständnis der dysfunktionalen Vorgänge bei. Den Schwerpunkt des Buches bilden die komplementäre Beziehungsgestaltung in der Psychotherapie, das Aufnehmen eines sokratischen Dialoges, das unmittelbare Aufgreifen von Änderungsansätzen im Erleben und Verhalten von Betroffenen, die Bedeutung eines geklärten Therapieauftrages und die ausdrückliche Formulierung von Therapiezielen, idealerweise im Sinne einer funktionaleren Beziehungsgestaltung.

Trotzdem die Diagnosen „Persönlichkeitsstörungen“ ein Stigma bedeuten können, gefällt besonders gut an den Ausführungen, dass auf jeden Fall positive Facetten erkennbar sind und diese auch von den Autorinnen ausnahmslos gewürdigt werden. Obwohl Persönlichkeitsstörungen die Gesundheit und den weiteren Lebensverlauf beeinflussen, zeigen sich in Längsschnittstudien erhebliche Rückbildungstendenzen von Persönlichkeitszügen, die sich allerdings auf Borderline Persönlichkeitsstörungen beschränken.

Das Beschäftigen mit diesem Buch ermöglicht den Erwerb von Wissens- und Handlungskompetenzen und kann sowohl Studierenden als auch praktisch tätigen PsychologInnen, PsychotherapeutInnen und ÄrztInnen empfohlen werden.

Für Sie gelesen von

Ulrike Richter aus Linz

Hinweis:

Die Buchbesprechung ist in der Zeitschrift Psychologie in Österreich (Dezember 2021, Vol. 41, Seite 430) als Originalarbeit erschienen.